

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

117 (3.10.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-885191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-885191)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, auswärts 20 $\frac{1}{2}$, Reklamezeile 50 $\frac{1}{2}$. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchrecht.

Schließtag 10.

Nr. 90

Nr. 117.

Elsfleth, Donnerstag, den 3. Oktober

1929.

Chronik des Tages.

Reichspräsident v. Hindenburg spricht in einem Brief an den Reichstag aus, daß das Reichsgericht an der Spitze des Staatsbankrotts mitwirken möge. Dem Reichsministerium liegt der Entwurf eines Programms zur Finanz- und Steuerreform vor. Zu Ehren des griechischen Ministerpräsidenten Dr. Karamanlis gab Reichsminister Müller ein Abendessen. Als Nachfolger des verstorbenen japanischen Staatsrates Tanaka übernahm der frühere Unterrichtsminister Inai die Führung der Seiyu-fal-Partei. Das Aufschiff „Graf Zeppelin“ hat am Dienstag eine Fahrt über Süddeutschland ausgeführt. Der Berliner „Zoo“ soll noch in diesem Monat um etwa 4000 Geviertmeter vergrößert werden. In Darmstadt ist der ordentliche Professor an der dortigen Technischen Hochschule, Professor Eberle, ein bekannter Wärmefachmann, gestorben.

Bubelfeier im Reichsgericht

Leipzig, 2. Oktober 1929.

Der höchste deutsche Gerichtshof, das Reichsgericht in Leipzig, das berufen ist, zu seinem Teile den braun-rotten Strom der Entwicklung in die Bahnen des Rechts zu lenken, feierte gestern sein fünfzigjähriges Bestehen. Blickt man zurück auf das erste Jahr dieser Institution dann zeigt sich immer wieder, daß die mit der Errichtung des Reichsgerichts am 1. Oktober 1879 vollendete Rechtsvereinigung Deutschlands zu einem der stärksten Grundpfeiler des deutschen Rechts geworden ist.

Wienard selbst gab der Errichtung des Reichsgerichts symbolische Bedeutung, berief er doch den Mann an die Spitze des Reichsgerichts, der die Reputations von 1849 und 1870 geführt hatte: Oswald Simjon.

Die Gedenkfeier fand in der großen Halle des Reichsgerichts statt. Als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung hatte sich Justizminister von Guérard eingefunden; der Reichstag war durch den Rektor der deutschen Rechtsanwaltskammer vertreten; den 50jährigen Vorsitzenden des Strafgesetzsprengels des Reichstags Prof. Dr. Kahl; der Reichstag hatte den Staatssekretär Weismann entsandt, die Reichsregierung den Ministerpräsidenten Dr. Brüning. Ferner nahmen die Richter und Anwälte des Reichsgerichts in ihren roten Roben an der Feier teil. Als Vertreter der Wissenschaft fehlten nicht.

Nach musikalischen Darbietungen überbrachte Justizminister von Guérard die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg an die Reichsregierung. Der Minister bezeichnete die Errichtung des Reichsgerichts als einen Markstein der deutschen Rechtsgeschichte. Die Arbeit des Reichsgerichts durch die freigelebten Umformungen des Lebens und des Denkens des Volkes erschwert worden. Unabhängiger Wille nach Gerechtigkeit habe jedoch stets das Reichsgericht geleitet. Möge es immer gelingen, die besten unter den deutschen Juristen für das Reichsgericht zu gewinnen, dann werde es dem Reichsgericht möglich sein, zu wirken für das Volk, für das Reiches Ehre, für die Festigkeit und die Zukunft der deutschen Republik.

Der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Bunte, erklärte das Reichsgericht als den berufenen Hüter der deutschen Rechtsstaatlichkeit. Das Reichsgericht habe sich als Lehrer und Förderer des Rechts bewährt, darüber hinaus sei es zum Träger der lebendigen Rechtsentwicklung und zu einem Grundpfeiler der deutschen Rechtsstaatlichkeit geworden.

Große Aufmerksamkeit fand die Rede Dr. Kahls. Der Reichspräsident, Dr. Kahl führte aus, der Ehrentag des Reichsgerichts sei nicht allein ein Tag der Juristen, sondern ein Tag des ganzen Volkes. Weisen persönliche Erinnerung wie die seine zurück zum 1. Oktober 1879, wo er als junger Ordinarius der Hofstadt in Leipzig an der Errichtung des Reichsgerichts teilgenommen habe, der habe diesen Tag als vaterländische Erlebnis in der Seele behalten.

Was in diesen 50 Jahren das Reichsgericht geleistet habe, liege in Hunderten von Bänden seiner Entscheidungen äußerlich erkennbar vor Augen. Unverkennbar im Hintergrund stehe das Wirken der geistigen Arbeitsleistung der Persönlichkeiten, seiner gelebten und lebenden Richter. Die Hingebung dieser Persönlichkeiten, der Wille zur Gerechtigkeit, sei das höchste, sei Dienst am Volk!

Prof. Dr. Kahl behandelte dann die Kritik, die die Entscheidungen des Reichsgerichts wiederholt gegeben haben und stellte fest, Kritik — auch scharfe Kritik — sei unentbehrlich auf dem Wege zur Wahrheit. Man müsse aber die Quellen und die Ursachen solcher Mängel aufsuchen. Eine allgemeine Ursache liege in dem gegenwärtigen Kurstadium des Rechtes über-

haupt. Kaum ein Kulturgut habe durch die Katastrophen der Zeit so gelitten, wie das Recht. Der Glaube an das Recht, der Respekt vor dem Recht, sei vielfach gesunken. Die besonderen und engeren Ursachen des Zweifels lägen in Mängeln, Rückständigkeit und unzeitgemäßen Normen der bestehenden Gesetzgebung. Und hier lägen die Aufgaben für die Zukunft! Pflicht des Reichstags werde es sein, ein aus der Tiefe der Volksseele geschöpftes, dem Volksbewußtsein verträgliches und harmonisches Recht zu prägen. Volkstümliches Recht sei die Grundlage und Voraussetzung vollkommener Rechtspflege.

Weber beendete seine Ansprache mit dem Wunsch, daß das Reichsgericht allezeit sein und bleiben möge der Felsenfort des Rechts und der Gerechtigkeit. Zum Schluß der Feier sprachen noch der schlesische Ministerpräsident Dr. Brüning, Prof. Dr. Schmidt von der Universität Leipzig und ein Vertreter der Stadtverwaltung.

Sindenburg an das Reichsgericht

Die Mission des Reichsgerichts: Festigung des Staatsgedankens und Förderung der Volksgemeinschaft.

Reichspräsident von Hindenburg gab aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Reichsgerichts folgenden Erlaß bekannt:

An dem Tage, an dem das Reichsgericht auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblickt, gedemte ich mit dem Gefühl des Dankes und der Anerkennung alles dessen, was es für das Vaterland geleistet hat. Das deutsche Recht in seiner Einheit zu wahren und lebendig fortzuentwickeln, ist die hohe Aufgabe des obersten Gerichtshofes. Unter diesem Leitstern hat die Tätigkeit des Reichsgerichts allezeit gestanden, in den Jahrzehnten einer ruhigen, glücklichen Entwicklung wie in den Zeiten der Not und Wirrnis, die die Rechtspflege vor Aufgaben von nie geahnter Größe und Schwierigkeit gestellt haben.

Die Wünsche, die ich am heutigen Tage dem Reichsgericht für sein weiteres Wirken darbrachte, sind getragen von der Sorge um die Zukunft unseres Volkes. In der Festigung des Staatsgedankens und des Bewusstseins einer wahren Volksgemeinschaft mitzuwirken, ist die Hauptaufgabe des höchsten Gerichtshofes in besonderer Maße berufen. Ihr fällt die große Aufgabe zu, den Glauben an das Recht und das Gefühl unserer Verbundenheit mit der staatlichen Rechtsordnung in unserer Mitte neu zu beleben und wach zu erhalten. Möge es dem Reichsgericht beschieden sein, diese Mission zu erfüllen zum Wohle unseres Vaterlandes!

Glückwunschktelegramme sandten der Reichskanzler und die Regierungen der deutschen Länder.

Reformprogramm im Werden.

Seine Hauptpunkte: Senkung der Einkommen- und der Realsteuern. — Neuregelung der Vermögens- und der Kapitalertragssteuer.

— Berlin, 2. Oktober 1929.

Reichskanzler Müller empfing gestern die Fraktionsführer der Regierungsparteien und unterbreitete ihnen den Vorschlag, jetzt nur die Hauptvorlage und die befristete Sondervorlage zur Reform der Arbeitslosenversicherung zu verabschieden, die Frage der Beitragserhöhung aber auf etwa zwei Monate — bis zur Finanzreform — zu vertagen.

Bei der Erörterung dieses Vorschlags ergaben sich Meinungsverschiedenheiten darüber, ob die Vertagung der Beitragserhöhung gleichbedeutend sei mit der vorherigen Bindung der Volkspartei, der Erhöhung, wenn sie wieder zur Debatte steht, zuzustimmen. Gegen eine solche Bindung wehrten sich die volksparteilichen Abgeordneten nicht, während die Sozialdemokraten eine Sicherung dafür haben wollten, daß die augenblickliche Krise sich nicht in zwei Monaten wiederholt.

Wie verlautet, gab der Reichskanzler ungewissheit zu verstehen, die Regierung werde Folgerungen ziehen, wenn der Reichstag das sogenannte Hauptgesetz und die Sondervorlage zur Versicherungsreform nicht in diesen Tagen verabschiedet.

Im Anschluß an den Empfang beim Reichskanzler traten die Fraktionen zu Sitzungen zusammen. Die Volkspartei lehnte gleich zu Beginn der Sitzung eine verbindliche Erklärung über eine spätere Annahme der Beitragserhöhung ab. In der neuen Besprechung beim Reichskanzler, die dann in den Nachmittagsstunden stattfand, soll man übereingekommen sein, eine Krise unbedingt zu vermeiden und die Frage der Beitragserhöhung im Zusammenhang mit der notwendigen Finanzreform zu entscheiden.

Die Finanzreform ist in ihren Grundzügen festgelegt. Der Entwurf des Reichsfinanzministers liegt bereits dem Kabinett vor, wenn Erweiterungen über die Vorlage im Kabinett oder mit den Parteiführern auch

noch nicht stattgefunden haben. Der größte Teil dieses unverbindlichen Entwurfs betrifft die Neuregelung des Finanzausgleichs; im übrigen sollen auch gewisse Steuererminderungen vorgehen sein.

Die Einzelheiten der Finanzreform.

Im Bereiche der Einkommensteuer soll der steuerfreie Betrag für Ledige auf 1800 Mark erhöht werden; ein Familienvater mit zwei Kindern soll bis 3000 Mark steuerfrei sein. Die Realsteuern sollen durchweg um 10 v. H. gesenkt werden; als Ersatz für den damit verbundenen Einnahmefall soll den Gemeinden eine Kopfsteuer gewährt werden. Die Kapitalertragssteuer soll bei festverzinslichen Werten für Neuansgaben befreit werden; von der Vermögenssteuer sollen Vermögen bis zu 20000 Mark freibleiben; eine Erhöhung soll die Biersteuer erfahren. Weiter ist die Aufhebung der Rentenbankzinsbindung der Landwirtschaft und der stufenweise Abbau der Industriebelastung vorgesehen.

Inwieweit alle diese Angaben zutreffen, war bisher nicht in Erfahrung zu bringen. Eine kritische Würdigung der einzelnen Punkte des Finanzprogramms erübrigt sich zunächst, da es sich um unverbindliche Vorschläge handelt und wesentliche Änderungen mit Sicherheit voranzusetzen sind.

Fünffährige Durchführungsfrist?

Inbesondere wird es in parlamentarischen Kreisen als ein Nachteil empfunden, daß sich die Durchführung sämtlicher Steuerreformen auf einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken soll. Man ist der Auffassung, und das mit Recht, daß die Reform, wenn sie einen volkswirtschaftlichen Nutzen haben soll, in der Hälfte der Zeit verwirklicht werden muß.

Vom Reichsfinanzministerium wird zu den Veröffentlichungen mitgeteilt, daß sie im wesentlichen zuträfen. Es handle sich aber um Pläne, über die das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Im Rahmen des Finanzprogramms sei auch die Frage eines Zollmonopols erörtert worden.

Volksbegehren zugelassen.

Die Eintragungsfrist läuft vom 16. bis 29. Oktober.

Der Reichsminister des Innern gibt im „Reichsanzeiger“ vom 1. Oktober durch eine Verordnung das Volksbegehren des Reichsausschusses bekannt. Die Frist für die Eintragungen beginnt am 16. Oktober und endet am 29. Oktober.

Zu den mit dem Volksbegehren aufgeworfenen Fragen wird amtlich mitgeteilt:

„Die Reichsregierung weiß sich mit der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes in der Auffassung einig, daß die Besserung der außenpolitischen Lage nicht durch ein wie immer geartetes deutsches „Gesetz“ zu erzwingen ist, sondern allein durch jähres Ringen im Verhandlungswege mit den Vertragsgegnern schrittweise erreicht werden kann. Die Reichsregierung wird der Durchführung des Volksbegehrens die verfassungsmäßigen Garantien selbstverständlich nicht vorenthalten. In der Sache selbst wird sie dem Beginnen, das von Anfang an als Versuch mit völlig untauglichen Mitteln erscheint und in der Wirkung nur gering ist, den innerpolitischen Streit zu vertiefen, schärfsten Widerstand entgegensetzen.“

Die wirtschaftliche Entwicklung.

Die Lage der Produktion bedrückend, die Verhältnisse der Verbrauchsgüterindustrie nicht günstig.

Nach den Erhebungen des deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsamtes sowie der preussischen Industrie und Handelskammern war die Wirtschaftslage der Produktionsindustrien in den letzten vier Wochen nicht ungünstig; weniger bedrückend stellte sich die Lage der Verbrauchsgüterindustrie dar. Im Handel und Handwerk habe sich kein einheitliches Bild ergeben; die Verhältnisse dieser Wirtschaftszweige bedrückten nur wenig. Der Höhepunkt der Beschäftigung sei für die meisten Handwerksberufe bereits überschritten. Im Baugewerbe sei trotz des guten Wetters ein stetiger Anstieg festzustellen gewesen. Die Lage der Landwirtschaft habe trotz der verhältnismäßig guten Ernte keine Besserung erfahren. Der schließende Verlauf der Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung wie überhaupt die ungelückte innerpolitische Lage habe die Wirtschaft bedrückend. Die Finanzlage der öffentlichen Hand drücke zugleich mit den hohen Steuern auf die Entwicklung der Wirtschaft.

Hindenburg 82 Jahre alt.

Am 2. Oktober vollendet Reichspräsident von Hindenburg das 82. Lebensjahr. Offizielle Feiern größeren Ausmaßes wird es nicht geben, Reichspräsident von Hindenburg will diesen Tag vielmehr im engsten Familienkreise verbringen. Trotzdem wird das gesamte deutsche Volk Hindenburg in stiller Verehrung am 2. Oktober seine Glückwünsche darbringen, steht uns doch Hindenburg als ein leuchtendes Beispiel in der Vaterlandsliebe allezeit vor Augen!

Hindenburg, der als junger Leutnant im Spiegelsaal von Versailles die Wiedererrichtung des Deutschen Reichs miterlebte, hat niemals vergessen, daß das deutsche Volk nur durch großes Volkbringen kann, wenn es einzig in seinen Stämmen ist. Darum fühlt niemand härter als Hindenburg, wie verhängnisvoll es ist, daß das deutsche Volk mehr als jedes andere mit dem Erbe der Zwietracht belastet ist. In Hindenburgs Wesen liegt es, dagegen Front zu machen und die Notwendigkeit der nationalen Einheitsfront durch die Tat zu unterstreichen.

Begeisterte Männer haben Hindenburg den Ehrentitel der Römer, des Staatsvolkes des Altertums, verliehen: pater patriae, Vater des Vaterlandes. Es ist Sache des deutschen Volkes, diesem Vater des Vaterlandes nachzutreten, jeder auf seine Art und in seinem Kreise, damit das Wohl des Vaterlandes über alles geht. Als Nichtkrieger aber sollen uns die Worte Hindenburgs aus der Neujahrsvorlesung von 1927 dienen: „Für den Wiederaufstieg unseres Volkes ist die erste Voraussetzung, daß in allen Lebenslagen unserer Nation der Heilige Wille und die zusammengefaßte Kraft aller Teile und Schichten unseres Volkes eingeleitet werden können.“

Politische Rundschau.

— Berlin, den 2. Oktober 1929.

Der Generaldirektor der preussischen Staatsarchiv, Geheimrat Professor Dr. Kehr, ist nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten.

Der Rentnerbund verweist in einer Zuschrift auf die trostlose Lage der Rentner und erklärt, die Fürsorgeleistungen würden dauernd geringer, die Handhabung rigorosier. Der Reichstag müsse sich unbedingt abermals mit der Notlage der Rentner befassen und den Staatsgläubigern durch entsprechende Beschlüsse die Weiterexistenz ermöglichen.

Der Außenwärtige Ausschuss des Reichstags tritt am Freitag zusammen, um einen Bericht des Reichsaussenministers über die Haager Konferenz entgegenzunehmen. Am Donnerstag findet in Berlin eine Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Länder statt, die gleichfalls dem Youngplan gewidmet ist.

Als Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Aulenkamp tritt der Volksparteiler, Staatsminister a. D. Kammelt-Deissau, in den Reichstag.

Amerikas Präsident empfängt Berlin's Oberbürgermeister. Der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, Dr. Wöhl, der augenblicklich in Amerika weilt, wurde in Washington vom Präsidenten Hoover empfangen.

Rundschau im Auslande.

Der beim Fotografieren auf dem Schlachtfelde von Kolin von den Engländern als „Spion“ verhaftete deutsche Schwereinfanteriebesatzung ist trotz aller deutschen Vorstellungen nach nicht wieder freigelassen worden.

Zu Ehren des mit einem Fliegerzug in Rom weilenden Botschafters der Reichsregierung, Staatsminister a. D. Kammelt-Deissau, in den Reichstag.

Verstöße Regierungstruppen unternahmen wegen der Bestörung eines Zollhauses eine Strafexpedition; 60 Personen wurden gefangen genommen; 20 von ihnen wurden hingerichtet.

Verzicht Seipels auf politische Betätigung?

Der frühere Bundeskanzler Deutsch-Österreichs, Prälat Dr. Seipel, unternimmt wegen seines unbefriedigenden Gesundheitszustandes eine längere Urlaubsreise. Anlässlich dessen wird er auch nicht an der Beratung der Verfassungsreform teilnehmen. Man rechnet damit, daß Dr. Seipel auch das Amt des Führers der Christlich-Sozialen Partei niederlegen wird.

Brandstifter für 50 Mark.

Eine Brandstifter-Organisation im Spreewald entdeckt. Im Spreewald ist eine regelrechte Brandstifter-Organisation festgestellt worden, die in der letzten Zeit in etwa 100 Fällen Feuer in Gehöften der Umgebung von Kottbus gelegt hat. Bei der Staatsanwaltschaft in Kottbus schweben zur Zeit gegen 30 Personen aus dem Spreewaldgebiet Verfassungen. Mehrere von diesen Personen sind bereits festgenommen.

Bei einem Reifer Ruben, auf dessen Anweisen vor kurzem ein Brand ausgebrochen war, fanden die Landjäger am anderen Morgen einen Zettel, auf dem stand: „Hierdurch bezeichne ich, daß sich Herr Ruben heute nacht bis um 4 Uhr morgens in meinem Lokal aufhalten hat.“ Ein Gastwirt aus der Nachbarschaft hatte den Zettel untergeschrieben. Ruben hatte sich also bereits im voraus ein „Alibi“ besorgt.

Durch ihn ließ man auf die Brandstifter-Organisation, bei der auch ein Bauunternehmer seine Hand im Spiele hatte, der Baupläne für neue Gebäude anfertigte, bevor noch die alten in Brand gesteckt waren. Auch hatte er nach verschiedenen Brandstellen bereits vor Ausbruch des Feuers Brandmaterial geliefert. Ein junger Burische aus der Umgebung von Kottbus war dafür bekannt, daß er für 50 Mark jederzeit bereit war, Feuer anzulegen.

Frankreichs Festungswall.

Kriegsminister Painlevé beschreibt den Ausbau der Verteidigungsanlagen. — Maginot Gegner der Rheinlandräumung.

Der französische Kriegsminister Painlevé beantwortete die Anfrage eines Abgeordneten über den Ausbau der Verteidigungsanlagen an der deutschen Grenze mit einem Schreiben, in dem er betont, der Ausbau der Festungen würde in einem Zeitraum von fünf Jahren und mit einem Kostenaufwand von drei Milliarden Franken vollendet werden. Das Bauprogramm umfaßt auch die Errichtung von Straßen, Eisenbahnen, unterirdischen Telephonleitungen, Material- und Munitionsvorratplätzen.

Erkännen hat in Deutschland eine Rede des Sozialministers Maginot hervorgerufen. Maginot bekannte sich darin als ein grundsätzlicher Gegner der vom französischen Kabinett „einmütig“ geäußerten Nämung des Rheinlandes; seiner Meinung nach hätte die Nämung erst nach dem Ausbau der Festungen erfolgen dürfen. Aus scharfste muß jedoch der Versuch Maginot's zurückgewiesen werden, die Nämungsvereinbarungen im Haag als ein „bedingtes Versprechen“ hinzustellen, nach dem die Nämungsverträge hinfällig werden, wenn Deutschland nicht die Voraussetzungen schafft: die Infraktion und Verwirklichung des Youngplans.

In Berlin ist man der Auffassung, daß Maginot, ein sehr weit rechtsstehender Politiker, seine Rede nicht den innerpolitischen Gebrauch gehalten hat.

Die Durchführung der Nämung.

Am heutigen Mittwoch trifft die 120 Mann starke englische Wehrmachttruppe des Saargebietes wieder in England ein. In Paris haben die Franzosen mit dem Abtransport des Materials begonnen; in der Nähe von Koblenz wurden größere Mengen überflüssiger Munition gesprengt.

Zeppelins Besuch in München.

Die Bayern-Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nahm einen glücklichen Verlauf; die Führung hatte Kapitän Fleckenstein. Ueber München kreuzte das Luftschiff in etwa 200 Meter Höhe, der Himmel war bedeckt. Der Zübel in der bayerischen Hauptstadt war groß. Das Luftschiff berührte auch die Gegend des Oktoberfestes. — Wie jetzt bekannt wird, ist bei dem Besuch des Luftschiffes in Zürich ein 21jähriger bei der Wäsche nach dem „Graf Zeppelin“ aus dem dritten Stock seiner Wohnung in die Tiefe gestürzt, wo er tot liegenblieb.

Aus Stadt und Land.

Nachbarn erlegt den Varrer. Seit über zwei Jahren ist die Parkstelle in dem Dorf Kleinow bei Perleberg in der Mark unbefestigt. Jetzt ist die Gemeinde dazu übergegangen, die Morgenarbeiten aus Berlin durch Nabis in die Kirche zu übertragen. Da die Versuche Nabis ausfallen, will man für dauernd die Anlage bestehen lassen.

Manipulationsvorschlüsse. In Bromberg sind verschiedene Kaufleute von einer internationalen Arbeiterbande um etwa 70 000 Litz gebracht worden. Die Ganner zeigten gefälschte Papiere vor, in denen sie als Vertreter englischer, französischer und deutscher Großbanken ausgewiesen waren, und boten verschiedenen Firmen Anleihen zu sehr günstigen Bedingungen an. Da die Leute sehr gut angezogen waren und ein tadelloses Benehmen zur Schau trugen, erweckten sie keinerlei Verdacht und erhielten von verschiedenen Großkaufleuten sogenannte „Manipulationsvorschlüsse“ im Betrage von je einigen tausend Litzen. Nachher traf ein Schreiben ein, in dem es heißt, daß die gebotenen Sicherheiten den ausländischen Geldgebern nicht genügt hätten. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Bromberger Firmen raffinierten Schwindlern zum Opfer gefallen waren.

Krise in der Breslauer Herrenbelleidungsindustrie. Der mangelnde Eingang ausreichender Aufträge bei den führenden Breslauer Herrenbelleidungsunternehmen genügt, teilweise mehr als einem Drittel der Beschäftigten zu kündigen, nachdem schon in den letzten Wochen zahlreiche Entlassungen vorangegangen sind. Es sind dadurch mehrere 100 Zuschneider, Werkstatt-Arbeiter usw. brotlos geworden bzw. stehen ihrer Entlassung. Auch das kaufmännische Personal ist davon betroffen. Besonders in Mitleidenschaft gezogen sind die zahlreichen Heimarbeiter, die nur nach in beschränktem Maße Beschäftigung finden können. Am die Stilllegung der Betriebe zu vermeiden, ist überdies bereits die Kurzarbeit notwendig geworden und zwar ist an Stelle der 48stündigen die 36stündige Wochenarbeitszeit getreten.

Raubüberfall auf eine Wochenscheube. In den Nachmittagsstunden wurde auf die Wochenscheube Sauer in Buechen von drei bisher unbekanntenen Männern ein Raubüberfall verübt. Während der eine der Täter dem Kassierer und der Buchhalterin einen Revolver vorhielt, sprang der zweite Täter auf den Ladenhelfer und bemächtigte sich des Geldes. Der dritte Mörder hielt unterdessen die Tür zu. Geraubt wurden 100 Reichsmark in deutschem Gelde und 1380 Litz. Die drei Räuber, junge Männer im Alter von 25 bis 28 Jahren, konnten bisher nicht ermittelt werden.

Der neue Mord in Düsseldorf hat die dortige Staatsanwaltschaft veranlaßt, da man den Mord in Zusammenhang mit den früheren Mordtaten bringt, an die Entsendung von Berliner Kriminalbeamten zu bitten. Der Leiter des Mordbezirksamtes des Berliner Polizeipräsidiums, Kriminalrat Genannt und Kommissar Braßchwig haben sich daraufhin sofort nach Düsseldorf begeben.

Der „Kampf mit dem Adler“. Aus Paris wird folgendes gemeldet: „Ein Arbeitsunternehmer, der am Sonntag eine Arbeiterkolonne im Kraftwagen nach Grenoble fuhr, wurde während der Fahrt von einem mächtigen Adler angefallen. Als er die Geschwindigkeit erhöhte, um dem Tier zu entgehen, füllte sich der Kraftwagen mit dem Adler, denen es erst nach vieler Mühe gelang, das Tier mit kräftigen Stockschlägen zu töten. Die Flügelweite des Adlers betrug fast zwei Meter. Man nimmt an, daß sich das Tier in die Gegend von Paris hat.“ — Die Sache klingt reichlich nach Jäger- oder Automobilisten-Valein!

von König-Warthausen zeigt seinen Flug fort. Der deutsche Flieger Freiherr von König-Warthausen, der sich mit einem 20-Pferde-Klemm-Daimler-Deichtflugzeug auf einem Flug um die Welt befindet und über zwei Monate in El Paso in Texas bei einem Automobilwerk schwer verunglückte, konnte nach zweimonatigem Krankenhausaufenthalt seinen Weiterflug durch die Vereinigten Staaten und Nordamerika antreten. Er hat nach einem schwierigen Flug über die Wüsten von Texas die Stadt Dallas erreicht.

Die Verlobung des Erbprinzen Hermann zu Oldenburg mit der Gräfin Marie Antonia zu Stolberg-Wernigerode wird jetzt bekanntgegeben. Sie fand in Stralburg bei Serrenhuth statt.

Die Flucht vor der Liebe

46 Roman von Pola Stein. Copyright by S. & G. Greifler, G. m. b. H., Raftatt.

Er war verblüfft. Dann folgte ein leidenschaftlicher Ausdruck des Zornes gegen die Kinder. Sie sollten nicht wagen, sich noch einmal so zu benehmen; solche Ungehorsamkeiten wollte er ihnen gehörig austreiben. Wenn nötig, mit äußerster Strenge. Er sei ihr Vater, ihm hätten sie zu gehorchen; er wolle ihnen schon sagen, wie sie sich gegen seine zukünftige Frau zu benehmen hätten.

Livia hob beschwörend die Hände zu ihm auf. Wieder standen Tränen in ihren Augen. Seine lauten und harten Worte taten ihr weh.

„Aber darum handelt es sich doch gar nicht, Adrian. Begreifst du denn nicht, daß ich eine erzwungene, eine besorgene Freundschaft deiner Kinder nicht will? Mir liegt nichts an einem äußerlich geeigneten Heiratspartner, der nicht in ihnen ist. Daß ich ihre Liebe verloren habe, tut mir so weh. Niemand, der immer mein glühendster, kleiner Verehrer war! Und meine süße, kleine Ursel! Ich konnte es gar nicht fassen, kann dir gar nicht beschreiben, wie verabscheuenswürdig ich mir vorkam, daß diese lieben, geliebten Kinder sich mit mir abwandten, als sie ich eine Verbrecherin.“

„Du nimmst alles so tragisch“, sagte er ungeduldig, „bist überempfindlich, überheißel. Die Ungehorsamkeiten von zwei rüpelhaften Gören sind dir Anlaß zum tiefen Kummer. Man muß sein Leben sich nicht gewaltsam schwer machen, Geliebte! Aber du tust es!“

Sie sah ihn traurig an. „Versteht du mich so wenig, oder willst du mich nicht verstehen, Adrian? Ich will nicht, daß du die Kinder schiltst, hörst du, ich will es nicht.“ Er schwieg, und sie sah seinen finsternen Blick an, daß

er sich nicht von ihr in seinen erzieherischen Maßnahmen beeinflussen lassen würde.

Sie meinte müde: „Wenn du den Kindern jetzt eine Szene machst, so erweist du nur neuen Haß gegen mich — vielleicht auch gegen dich selbst.“

„Sah! Wieder ein so großes Wort! Eine einfache, kindliche Ungehorsamkeit, die natürlich bestraft werden muß und wird, mehr ist das Ganze doch nicht.“

„Für mich ist es mehr“, sagte die junge Frau. „Ich war ja doch so verwachsen mit euch allen, fühlte mich so zugehörig zu euch, zu den Kindern, zu — Beate. Mir war früher immer so, als seien wir eine Familie.“

„Oh Beate die Kinder gegen dich aufgehört hat?“

„Das glaube ich nicht. Es war wohl ihr eigenes Empfinden, das sie mir aus dem Wege gehen ließ. Ich wollte dir nichts davon erzählen, aber du hast fragte.“

„Du sollst keine Geheimnisse vor mir haben, Livia. Das wäre ja einfach furchtbar, wenn du mich nicht teilnehmen ließeest an dem, was dich bedrückt. Was, Kind, Kind, du hängt von gar zu vielen Dingen ab, von Menschen und Gedanken und Vorstellungen. Du kannst dich immer noch nicht von der Vergangenheit freimachen; du hast noch nicht die Fähigkeit in dir, nur glücklich zu sein.“

„Es liegt eben zu viel Dunkeltes auf meinem Wege, in meiner Vergangenheit, Adrian. Zu viel — Schuld!“

„Nein“, rief er leidenschaftlich. „Die Schuld konstruierst du dir. Dir fehlt der Wille zum Glück, das ist die einzige Erklärung für alles. Und warum fehlt er dir, Livia, warum?“ Er trat vor sie hin, nahm ihre Hände, zwang ihre Augen in die seinen. „Weil du mich nicht so liebst, wie es nötig wäre, um jene Schatten einfach abzuschütteln; weil dir die Größe der Empfindung fehlt, das Liebermas der Seligkeit, das mich erfüllt. Weil es neben mir noch andere Menschen und Dinge und Geschehnisse in deinem Dasein gibt. Das alles kenne ich nicht. Ich kenne mich

weiß und will nur dich! Du aber fühlst nicht die große Liebe, wie ich sie empfinde, Livia.“

Sie sagte traurig: „Ich habe immer geglaubt, daß ich nicht lachend über Leiden gehen kann — zum eigenen Glück.“

„Aber es liegen doch keine Leiden auf unseren Wegen“, quollte er. „Du siehst, Beate ist nicht an unserer Scheidung gestorben.“

„Was weißt du von ihr, Adrian?“

„Daß sie lebt! Und da ich ein besserer Menschenkenner bin als du, weiß ich auch, daß sie vermindert wird.“

„Ich glaube, du irrst dich; sie wird niemals vermindert.“

„Und wenn nicht — ist es nicht besser, sie, die doch ein leidender, untröster, lebensunfähiger Mensch ist, hat das, was sie als ihr Glück betrachtete, verloren, als wenn mir beide, du und ich, ewig unglücklich geblieben wären? Ich wäre zugrunde gegangen ohne dich, Livia, das weißt du. Diese ständige Rücksichtnahme auf andere Menschen ist schon krankhaft an dir. Zerfört uns unser Glück, unser ganzes Leben. Aber ich will das nicht! Du sollst endlich froh werden, sollst dein Leben wieder zulaufen. Alles haben wir erreicht. Und du bist traurig und beinahe melancholisch.“

Sie begriff, daß er recht hatte in seinem Groll, und versprach: „Ich will mir Livia geben, zu vergessen und heiterer zu sein.“ Aber aus ihren Augen tropften Tränen und ihre Stimme gitterte.

„Du bist zu viel allein“, sagte der Mann, „du hängt viel sehr deinen trüben Gedanken nach. Du mußt hier heraus aus der Einsamkeit. Und da wir nun doch heute einmal von der Vergangenheit und den Menschen, die dich beschäftigen, sprechen, so magst du auch noch hören, daß meine Sorge über Doktor Oldendorf vollkommen überflüssig ist.“

(Fortsetzung folgt)

Der erste Raketenflug.

Früh von Opel Versuch geübt. — Gefährliche Landung mit Bruch.

Im Anschluß an seine ersten miflungenen Versuche auf dem Hochfeld in Frankfurt a. M. ist Fritz von Opel doch der erste Flug mit der Flugraete gelungen. Das Flugzeug legte, wie es heißt, eine Strecke von über 10 Kilometern in einer Höhe von etwa 75 Metern zurück.

Von einem Augenzeugen liegt folgende Schilderung vor: „Ich kam mit meinem Kraftwagen in die Nähe des Frankfurter Flugplatzes und hörte plötzlich ohrenbetäubendes Bummeln. Die Luft ätzte mit schwerem Geruchsfeuer. Ich blühte in die Luft und einen breiten weißen

Hauchstreifen

und an dessen Spitze einen dunklen Punkt, der sich mit rasender Beschwindigkeit vorwärtsbewegte. Beim näherkommen bemerkte ich, daß es sich um ein Flugzeug handelte, das unter zeitweiser Ausströmung von Feuer über die Erde hinwegzöge und auch verblühende Karben hinterließ. Die Flugbahn war noch über Minuten später am Himmel durch einen breiten weißen Streifen deutlich sichtbar.

Wichtiglich sehr das Raketenflugzeug ganz in unmittelbarer Nähe in Richtung mit einem Knall zu hören, wo es nach westlicher Sprünge liegenblieb. Während hinzu und erlöschten einen geschlossenen Rauch vor mir Ansehen lief mit hochgeleiteten glänzenden Flächen. Hinten ragte eine große Anzahl rotglühender und raschender Schaftröhre heraus.

In unserem Erkennen bemerkten wir gleich nach dem Niederfallen in einer mit Wasser besetzten und vergrößerten Definition den Raketen, der mit starken Ruckern an seinen Enden angeordnet war. Es handelte sich um Fritz von Opel. Er schien von dem Flug sehr bekommen. Das Flugzeug hatte keinen Motor und keine Propeller. Hilfsmittel erklärten, daß die Maschine lediglich durch die Kraft der Raketen angetrieben wurde.“

Andere Raketen.

„Eine phänomenale und überwältigende Leistung“

Der bekannte Segelflieger Merens überhebt sich dem Raketenflug von Opel, er sei auch für ihn, der doch schon vieles gesehen habe, phänomenal und überwältigend gewesen. Insbesondere erklärte Merens über die technischen Einzelheiten des Fluges und des Startes selbst, daß die Vorgänge nicht mit Messurteilen gekloppt wurden, sondern seine Angaben lediglich auf Schätzungen beruhen.

Die Dauer des Fluges selbst betrug etwa 30 bis 40 Sekunden, die Länge der Flugstrecke 1,6 bis 2 Kilometer in einer Höhe von etwa 30 Metern, ein Anstieg ähnlich dem Springen eines Segelfluges.

Der Start ging folgendermaßen vor sich: Eine mit Segelflugzeug von drei Meter Länge wird auf eine 50 Meter lange Gleitschiene gelegt und bis zum Abstart gerollt. Am der Rückwand des Segelfluges befindet sich ein vierseitiger Kasten, in dem zwei Schubraketen angebracht sind.

Sobald der Startwagen, auf dem das Flugzeug ruht, das Ende der Gleitschiene erreicht hatte, löste sich von Opel die erste Rakete. Das Flugzeug eroberte mit großer Geschwindigkeit in die Luft und konnte mit etwa 200 Kilometer Geschwindigkeit davon. Wäh- und des Fluges zündete von Opel insgesamt neun Raketen, so daß er bei der Landung fast die gesamte Raketenmenge verbraucht hatte. Die Landung erfolgte mit großer Geschwindigkeit, zumal Fritz von Opel mit Windwind landen mußte. Sie betrug etwa 120 Kilometer.

Infolge des Feuerartigen Untergeräusches presste die Maschine beim Aussetzen auf den Boden sehr stark und schloß sich quer, so daß sie nur einen kurzen Auslauf

über die weitere Entwicklung und die Pläne Fritz von Opel ist vorläufig noch nichts zu erfahren.

Aus Nah und Fern.

Verhandlungen und Berichte über dringliche Vororkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elstleth, den 3. Oktober 1929

Tages-Feiger.

Ausgang: 6 Uhr 32 Min. — Unterangang: 5 Uhr 59 Min.

Schwaßer:

2.40 Uhr Vorm. — 2.50 Uhr Nachm.

4. Oktober: 3.30 Uhr Vorm. — 3.30 Uhr Nachm.

Es ist folgender Voger hier angekommen: Zweite Motorloger, „Gerda“ mit 570 Kanjtes Gerlingen.

An der Staatslichen Schiffsingenieur- und Seeschiffmehrschule zu Settin hat Herr Arthur von derfeld die Prüfung zum Schiffsingenieur bekommen mit dem Prädikat „Mit Auszeichnung“ befanden.

An Alterschwäche aus diesem Leben geschieden am 1. Oktober der Böttchermesser F. H. L. e. m. a. n. n.

Er ist ihm ein Handwerksmeister uneres Ortes heimgegangen, dessen Ehrenhaftigkeit vorbildlich war, dessen Tugenden gewissenhaft und fauber ausgeführt wurden und dessen Munde mander aus Elstleth vergangener Tage erzählen hörte. Als treuer deutscher Mann wird ihm Gedächtnis seiner Freunde und Bekannten weiter-

Die Alpen, ein Usa-Kulturfilm von unüberwindlicher Großartigkeit, mit besonderer Musikbearbeitung von dem Film, gelangt am Montag, den 7. Oktober 29, ummittags 11/2, und abends 8/2, Uhr in den „Lichtspieltheatern“ zur Vorführung. (Näheres siehe Anzeigen und Plakate.) — Die „Emder Zeitung“ schreibt:

„Auf der Weimand erscheint eine große Anzahl guter Bilder, die auf das beste mit Land und Meer der Schweiz vertraut machen, eben des Landes, das sich in seiner natürlichen Vogelwölflöfen jahrbunderte lang eine freie, stolze Unabhängigkeit bewachte, die oft wieder bedroht wurde, so vor allem in dem siegreichen Kampf der Helvetier gegen die Römer und in dem Freiheitskampf eines eigenen Volkes unter der fagenhaften Führung eines Wilhelm Tell. Ausgehend vom Mittelalter, am Brennpunkt großer geschichtlicher Bewegungen, zeigt der Film die schneebedeckten, wilderklüfteten Berge mit

den tiefstliegenden, blauen Alpenseen, eine beengende Landschaft mit stolzen Burgen ältester Zeit. So ist durchaus der Hintergrund geschaffen, um geschichtliche Gestalten wirksam herorzuhoben. Lebendig spielt sich vor dem Auge Kampf und Opferdop des protestantischen Glaubensmannes Zwingli ab. Nicht minder eindrucksvoll wird die tiefe Eingabe Arnold Winkelried dargestellt, der nach herrlichem Abschied von Weib und Kind mit seinen Freunden den Habsburgern entgegenzieht und durch das Opfer seines Leibes ein Einbruchstor in die eberne Front der Feinde, „der Freiheit eine Gasse“ schafft. Im letzten Teile werden jene Wunderwerke der Technik gezeigt, die die Macht des Gebirges überunden haben und so dem menschlichen Verkehr Raum geben. In trefflichen Bildern wird alsdann die Arbeit des Volkes dargetan, so die nimmermüde Tätigkeit des fleißigen Senn, der bis in sein hohes Alter seinen Pflichten nachgeht. Abschließend wird der vielseitige Sport der Schweiß gezeigt, dem die großen Fremdenjäger aus aller Welt in Kletterpartien, Bob, Ski, die Einwohner jedoch von allem auch in einem zähen Boxkampf huldigen. Die Musik war gut und passte sich wirkungsvoll dem Gesamtspiel an.

In der Versammlung des Elstlether Schützenvereins wurde beschlossen, das Schlußschießen am Sonntag, dem 13. Oktober, abzuhalten. Am Vormittag soll ein Gruppenchießen um vier Medaillen stattfinden, während am Nachmittag die Fests- und Konturrenzschießen befohlen werden. Abends 8/2 Uhr versammeln sich die Schützen mit ihren Damen im Vereinslokal zu einem Labstauessen und gemühtlichem Beisammensein. Am Sonntag, dem 17. November, findet ein Theaterabend mit nachfolgendem Ball statt. Mit den Vorbereitungen soll sofort begonnen werden.

Bönings Fahrpläne, Ausgabe Winter 1929. Mit gemohnter Pünktlichkeit erscheinen wiederum Bönings Fahrpläne für Nordwestdeutschland. Vst Tage vor Inkrafttreten des Winterfahrplans der Deutschen Reichsbahn kann man dieses beliebte und handliche Taschenbuch in allen Buchhandlungen und auf allen Bahnhöfen kaufen. Etwas über den inneren Aufbau dieses Fahrplanwerkes zu sagen, erübrigt sich, denn die Vorzüge sind hinreichend bekannt, und der Beweis für die Beliebtheit beim Publikum ist der erhebliche Absatz. Der Preis beträgt wiederum 70 Pfennige.

Die Zeitung der am 12., 13. und 14. Oktober im „Central-Hotel“ zu Brae stattfindenden Handels- und Gewerbeschau schreibt uns, daß die Vorarbeiten zu dieser Anstellung beendet sind. Die ausstellenden Geschäfte werden ihr mögliches tun, das Beste vom Besten in geschmackvoller Aufmachung zu zeigen und wird die Aus schmückung der Räume unter Leitung des Herrn Oberrealchullehrers Rademacher so ausgeführt, daß das Ganze ein festliches Gepräge erhält. Die Eintrittskarten gelten als Lose und sind so billig, daß keiner versäumen wird, sich ein oder mehrere Karten zu sichern. In der großen Reihe nützlicher und geschmackvoller Gewinne sind, wie aus der heutigen Anzeige zu sehen, wirklich wertvolle Hauptgewinne enthalten und da, abzüglich der Steuer und Latosten für die Verlosung, die ganze Einnahme für Gewinne verwandt wird, ist eine außerordentliche große Gewinnmöglichkeit gewährleistet.

Wie werden die Schweinepreise? Der „Landwirtschaftliche Pressedienst“ schreibt: Für alle beteiligten Kreise sind die Ausichten der Preisentwicklung am Schweinemarkt von gleichem Interesse. Bei der Beurteilung der zukünftigen Konjunktur wollen verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. Die Schweinebestände sind im letzten Vierteljahr um 17—20 Prozent vermehrt worden. Die Vermehrung fällt im wesentlichen auf Ferkel und Jungschweine. Ein großer Teil der Jungschweine wird in Hauschlachtungen zum Verbrauch kommen. Ein stärkerer Marktauftrieb dürfte daher erst gegen Ende des Jahres zu erwarten sein. Der Verbrauch legt mit dem Eintritt kühlerer Witterung stärker ein. Gleichzeitig beginnen die Fleischwarenfabriken mit vermehrter Verarbeitung und stärkerem Einkauf, üben allerdings hierbei die durch den Preishochstand gebotene und in ihrem Geschäftsbetrieb mögliche Zurückhaltung. Mindestens ist billig. Als Schlusfolgerung hieraus ergibt sich die Erwartung einer zunächst festen, unveränderten Preistendenz, später, d. h. um die Jahresende, sinkende Preise. Für den Landwirt scheint es daher geboten, seine weitere Vermehrung seines Schweinebestandes vorzunehmen.

Welchen Liebhäberwert anheimend wertlose Sachen haben können, darüber erfahren wir etwas von einem alten Handwerkermeister, aus dem Norden des Landes, der kürzlich seinen Haushalt umständlicher aufgelöst hat. Als er seine Sachen verganten ließ, sagte er dem Auktionator, daß er eine bestimmte kleine Milchkanne als Andenken behalten wolle, diese also nicht mit verkauft werden sollte. Aus Versehen wurde sie aber doch verkauft und brachte einen Erlös von 20 Pfennigen. Der Käufer verkaufte sie wieder für 300 RM nach auswärts. Es muß also die Kanne Merkmalswert gehabt haben und der zweite Käufer ein Kenner aller Sachen gewesen sein.

Brake. Durch eine scharfe Detonation wurden am Sonnabend abend die Einwohner der Stadt Brake aufgeschreckt. Auf dem Felde hinter der Motorenfabrik wurde eine zwanzigpfündige scharfe Granate unter Leitung von Oberleutnant Jensen-Oldenburg unschädlich gemacht. Mit dieser Granate hat es eine besondere Bemerkung. Es handelt sich um eine 25-Pfm.-Granate, die einstmals bei Langlüttenland ausgegattert worden ist. Sie kam in den Besitz des Marinereviers Brommy. Man glaubte es mit einem ungeladenen Geschöß zu tun zu haben und war von der Harmlosigkeit des Geschößes so sehr überzeugt, daß man es bei einer Aufführung zur Erzeugung von Donner benutzte, indem man es hinter den Kulissen hin- und herrollte. Nun hat die Polizei sich das harmlose Ding einmal angesehen, als sie von dem Dalein erfuhr; sie erkannte die Gefährlichkeit des Spielzeuges und beschlagnahmte es.

Burhave. Ein Malerlehrling kam hier bei der Arbeit mit der Starkstromleitung in Berührung. Der

elektrische Schlag warf ihn von der Leiter. Mit einer Armerverletzung kam er noch glimpflich davon.

Oldenburg, 1. Oktober 1929. Zentralviehmarkt. Umfährlicher Marktbericht. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb: 205 Stück Großvieh, darunter 21 Kälber. Es kosteten:

hochtragende Kühe 1. Qualität	. 650—700 RM
2. Qualität	. 525—575 „
3. Qualität	. 350—450 „
tragende Kühe 1. Qualität	. 450—525 „
2.	. 350—440 „
güfte Kühe und Weidewiere	. 150—250 „
Zuchtbullen	. 400—500 „
Zuchtkälber bis 2 Monate alt	. 80—120 „
Zuchtkälber (bis 14 Tage alt)	. 40—70 „

Ausgeputzte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: In guten Käufen mittelmäßig, sonst langsam.

Oldenburg, 1. Oktober. Brand auf dem Kramermarkt. In der letzten Nacht gegen zwei Uhr entstand, wahrscheinlich durch Kurzschluß der elektrischen Lichtleitung in einer nahe der Siebenbürgstraße Oldenburg-Wilhelmshaven an der Heiligengeiststraße auf dem Pferdemarktsplatz stehenden Schmalzstudenbude Jürgens aus Nürtingen, plötzlich Feuer. Es griff schnell um sich und übertrug sich auch auf eine nebenanliegende Kuchenbude, Krüger aus Oldenburg. Beide Buden brannten in kurzer Zeit vollständig nieder. Auch die Warenvorräte wurden ein Raub der Flammen. Die schnell eintreffende Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, einem weiteren Umschlag des Feuers vorzubeugen, was ihr um so leichter gelangen konnte, weil die Buden ebendort gründlich naß gereinigt waren. Wäre dies nicht der Fall und die Windrichtung statt westlich östlich gewesen, so hätte der Brand möglicherweise eine katastrophale Ausdehnung genommen. Die Bubenbesitzer hatten nichts versichert. Wie verlautet, wollen sie die Stadt dafür haftbar machen, da bei der Legung der Lichtleitungen nicht die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen sein sollen. — In der gleichen Marktnacht von Montag auf Dienstag brannte vor ihm Jahren das Marktallgebäude nieder. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Marienstraße unweit des Evangelischen Krankenhauses. Ein radfahrer etwa 7 bis 8 Jahre alter Knabe kam aus dem Steingewand und geriet unter einen schwer beladenen Kohlenwagen. Das rechte Bein wurde ihm fast vollständig abgequetscht. Dr. Kaufmann, der zufällig des Weges kam, nahm sich des Knaben an und ordnete die Ueberführung des Verletzten in das nahe Krankenhaus an. — Vor Jahresfrist wurde an der Nadorfer Straße in geradezu unheimlicher Weise eingebrochen, ohne daß es gelingen wollte, den oder die Täter abzufassen. Ein Kaufmann erhielt in kurzer Zeit dremal den Besuch dieser Verbrecher. Nun wird wieder gemeldet, daß in verschiedene Häuser dort Einbrüche gemacht bzw. versucht wurden. Eine goldene Uhr, Geld und Schmuck fielen den Dieben in die Hände. Bei den Einbruchsvorläufen in eine Wirtschaft und die benachbarte Dampfwaicherei „Reinhold“, für die deutliche Zeichen vorhanden sind, scheinen Störungen eingetreten zu sein.

Loy. Der Schwiegersohn des Großherzogs von Oldenburg Rittmeister a. D. Hedemann beabsichtigt eine große Fühnerfarm zu errichten. Zu dem Zwecke kaufte er die am Kasteel Park gelegene Besitzung des Parkarbeiters Heje in Hankhausen bei Nastebe. Das Haus soll neu bzw. umgebaut werden.

Varel. Auf eine Anfrage bei der Stadtverwaltung über die Erhöhung der Hypothekenzinsen teilt Bürgermeister Oltmanns mit, daß die Stadt sich genädigt sehe ab 1. Januar eine Erhöhung der Hypothekenzinsen eintreten zu lassen. Die Stadt habe bereits seit dreiviertel Jahren auf die Erhöhung zugunsten der Schuldner verzichtet, trotzdem andere Banken und Sparkassen die Erhöhung bereits durchgeführt haben. Sollte der Stadtrat eine neue Steuer beschließen, so wolle die Stadtverwaltung von der Erhöhung Abstand nehmen. Eine neue Steuer wird aber wohl angehts der bereits sehr hohen Steuerlasten nicht in Frage kommen.

Wilhelmshaven. Zum Februar nächsten Jahres soll das Kommando der Flotte mit Flottenchef, Oberkriegsgericht und anderen Instanzen nach Kiel verlegt werden, da dort in der Offise der Hauptübungsplatz der Flotte ist und das Flottenkommando davon nicht so weit räumlich getrennt sein will. Wirtschaftliche Schädigungen Wilhelmshavens, namentlich im Hinblick auf die Marinewerft, sollen damit nicht verbunden sein. Es handelt sich um die Verlegung des Flottenoberkommandos „Gela“ und den Wechsel des Flottenflaggschiffes „Schleswig-Holstein“ mit einem anderen Aienstschiff der Ostseekriegsflotte. „Schleswig-Holstein“ wird also künftig in Kiel stationiert, nach Wilhelmshaven kommt dafür das Ersatzschiff für die „Elb“, die modernste, „Sammer“.

Bremerhaven. Der Lloyd hat jetzt der Firma Gustav Winkler in Berlin für den Dampfer „Bremen“ neun weitere Möbe-Floßboote mit einer Tragkraft von etwa 800 Personen als Ergänzung ihrer Rettungsboote in Auftrag gegeben. Diese Schlauchboote haben bei leichtestem Gewicht und geringstem Raumbedarf den großen Vorteil, daß sie bei jedem Wetter und jeder Schiffslage auszufuhren sind, ohne daß sie Gefahr laufen, an der Schiffschwanz zertrümmert zu werden. Dazu sind sie von größter Tragkraft und Widerstandsfähigkeit selbst bei schwerstem Seegang.

In vielen Dingen des täglichen Lebens geht man häufig achlos vorüber. Haben Sie sich z. B. einmal die Umhüllung eines Maggi-Fleischbrühwürfels, der doch, weil so praktisch, in Ihrem Haushalt Verwendung findet, genau angesehen? Gaben Sie auch gesehen, daß der Würfel in gut 1/4 Liter kochendem Wasser — und nicht nur in einer gewöhnlichen Tasse, die meist keinen Vierteliter enthält — aufgelöst werden soll? Beachten Sie dies, dann wird die fleischbrühige immer gerade recht sein und wie eine aus frischem Fleisch hergestellte munden. Also bitte, 1/4 Liter Wasser für einen Maggi-Fleischbrühwürfel.

Handels- u. Gewerbeschau, Brake

am 12., 13. und 14. Oktober 1929
in sämtlichen festlich geschmückten Räumen des „Central-Hotel“
verbunden mit

Verlosung

Geöffnet von 10—22 Uhr Während der Ausstellung Konzert
Die Eintrittskarte à 30 Pfg. dient zugleich als Los
Hauptgewinne:

Eine Standuhr, ein schwerer Schreibtisch, Innen und aussen Eiche, ein Markenfahrrad, eine Flurgarderobe, Eiche, ein wertvoller Besteckkasten, ausserdem zahlreiche praktische und geschmackvolle Gewinne.
Die Gewinne sind ab 6. Oktober im Schaufenster des Herrn Uhrmacher Ed. Schmidt, Brake ausgestellt
Im Vorverkauf sind Karten in den mit weißen Aushangplakaten gekennzeichneten Geschäften zu haben

Auktion

Bardenfleth, Landwirt August Büsing in Elsfleth
läßt wegen Erbfindung

Sonnabend, den 5. Oktober 1929,
nachmittags 2 Uhr:

2 Pferde

- 1 3jährige Stute v. „Retrit“
- 1 Hengstfüllen v. „Eichwald“

34 Stück Hornvieh

- 6 Milchkühe, hochtragende, belegte und milchende,
- 3 2jährige Künenen,
- 8 Rindquenen,
- 11 Rindochsen,
- 1 Rindstier,
- 2 größere Stierkälber,
- 3 größere Kuhkälber,
- 10 größere Fatterschweine,
- 18 Ferkel, dann ca. 11 Wochen alt,
- 10 Gänse, 40 Enten,
- 7 Kaninchen (echte Chinchilla, groß),
- 30 Standkörbe Bienen

(darunter mehrere Kanisförbe),

größeren Posten Schleuderhonig,

3 Sch.-S. Futterkohl in Abteilungen,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen

B. Glogstein, Auktionator, Elsfleth

Haake & Schmidt, Aukt., Großenmeer

Abzugeben

Zwetschen

Emil Grabhorn, Elsfl ether Sand

Thams & Garfs Süße Woche

Von Donnerstag, den 26. Sept.
bis Sonnabend, den 5. Oktober

verabfolgen wir zu nachstehend
enorm billigen Preisen

Berliner Mischung nicht 1/4, sondern 1/2 Pfd.	25 ♂
Malzbonbon, hell „ 1/4 „ 1/2 „	25 ♂
Pfefferminzbruch mit Schokolade „ 1/4 „ 1/2 „	30 ♂
Hütchen-Pralinen „ 1/4 „ 1/2 „	35 ♂
Schokol.-Plätzchen „ 1/4 „ 1/2 „	45 ♂
Pfefferminzbruch „ 1/4 „ 1/2 „	25 ♂
Eiswaffeln „ 1/4 „ 1/2 „	45 ♂
Schoppe-Reks „ 1/4 „ 1/2 „	45 ♂
Kaffeegebäck „ 1/4 „ 1/2 „	40 ♂
Bremer Kluten „ 1/4 „ 1/2 „	45 ♂
Vollmilch-Schokol. „ 1 Taf. „ 3 Taf. „	80 ♂
Vollmilch-Block-Schokolade nicht 1 Block à 100 Gr. sondern 3 Blöcke	70 ♂

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs / Elsfleth

Zwangsversteigerung

Am Freitag, d. 4. Oktober, nachm. 2 Uhr, gelangen in Meiners Gasthause:

- 1 Grammophon mit 34 Platten,
- 1 Schreibtiisch und
- 1 Schiffsmotor,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt.

Elsfleth, den 2. Oktober 1929
Wilkens,
Obergerichtsvollzieher.

Prima fettes Lammfleisch
Emil Wedelich

Betten

in nur guten Qualitäten
Bekannt billige Preise

Th. v. Freeden

Elsfleth Krieger-Verein.

Sonntag, den 6. Oktober, abends 8.30 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.
Tagesordnung:

Befestigung des plattdeutschen Worts

Vortrag über den Reichs-kriegertag in München

Kleinthalber-Jahres im Verein Weihnachtsfeier

Vereinsbücherei Jugendgruppe

Verchiedenes

Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert es.

Beginn des Kleinkalber-schießens für die Mitglieder des Kriegervereins am

Sonntag, dem 6. Oktober, morgens 8.30 Uhr

Der Vorstand

Freitag von 3-7 Uhr:

Prima Fohlenfleisch

gekochte Mettwurst und Nagelholz

bei Ww. Popfen.

W. Hohn.

Sofort gesucht für die Filiale Elsfleth:

Lernverkäuferin

Bewerberinnen mit guten Empfehlungen und Zeugnissen werden zur persönlichen Vorstellung am Freitag, dem

4. Oktober 1929, vorm. 9-12 Uhr, gebeten.

Kaisers Kaffee-Geschäft Elsfleth

Empfehle

la gelbbleischige Industrie-Kartoffeln

Bitte um sofortige Bestellung

H. Maas, Elsfleth-Bienen

Telefon 249

Badeanstalt Arnold Ahlers

Wannenbäder / Duschbäder

Heißluft- u. Dampfbäder

Badezeit täglich von 9-19 Uhr

„Union“-Briketts, „G B“ und „B“-Briketts

„Anthracit-Form“-Briketts

Anfuhren, Anthracitkohlen, Zentralheizungs-Koks

Jugendbrennholz in Klößen und ofenfertig geschlagen

empfehlen ab Lager und frei Haus

Chr. Küklen, Elsfleth

Holz- und Kohlenhandlung

Elsfleth, den 1. Oktober 1929

Heute entschieft sanft und ruhig infolge Altersschwäche im P.-F.-L.-Hospital zu Oldenburg mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Böttchermeister

J. H. Leumann

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Netta Leumann, geb. Lohmüller

Joh. Leumann und Frau

Bremerhaven

Carl Leumann und Frau

Werner Leumann

Oldenburg

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 5. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, von Oberrege aus auf dem Friedhof in Elsfleth.

Empfehle zu Freitag und Sonnabend:

Schellfische, Rotzungen, Schollen, Fisch-Filet Goldbarsch K. Ihmels.

Blau gefärbt

wird jeder farbige Damenmantel in der Färberei von

J. H. Eilers

Aufträge erbeten an

Frau Emma Hildebrandt, Elsfleth, Steinstr. 1

Getartoffeln

(Eigenheim) 2500 Pfund zu verkaufen

Joh. Ohmstedt, Großenmeer - Barghorst

Einbinden von Büchern

Einrahmen von Bildern

sauber, schnell und billig

Große Auswahl moderner

Bilderleisten H. Bargmann, Steinstr. Buchhandlung u. Buchbinderei

Tivoli-Lichtspiele / Elsfleth

Montag, den 7. Oktober 1929

Nachmittags 4.15 Uhr Abends 8.15 Uhr

Einlass 3.45 Uhr Ende 6 Uhr Einlass 7.45 Uhr Ende 10 Uhr

Nur zwei Vorstellungen des an Grossartigkeit unübertrefflichen Kulturfilms

(Allein. Aufführungsrecht für ganz Deutschland: Deutsche Heimat-Filme Bad Schwartau-Lübeck)

DIE ALPEN

Ein Film vom Schweizer Volk und seinen Bergen

Das Paradies Europas in 4 Teilen und einem Vorspiel über Sage und Geschichte mit besonderer Musikbearbeitung für den Film. Einzige artige Zusammenwirkung von Kulturfilm u. Musik

Darsteller des Vorspiels:

Ekkehard Ch. W. Kaiser

Der Abt W. Kaiser-Heyl

Herzogin Hadwig Dora Bergner

Praxedis Marie Parker

Zwingli Otto Gebühr

Reding Hermann Leffler

Arnold Winkelried O. Kronburger

Bearbeitung: Dr. Walter Zürn

Schweizer Städte und Seen

Basel - Zürich - Luzern - Bern - Genf - Lausanne - Montreux - Lugano

Reinfall bei Schaffhausen - Züricher See - Vierwaldstätter See - Rigi - Pilatus - Axenstrasse - Thuner und Briener See - Genfer See - Lago Maggiore

Im Berner Oberland

Meiringen - Die Aare-Schlucht - Interlaken - Wetterhorn

Jungfrau - Mönch - Eiger

4166 m ü. d. M. 4105 m ü. d. M. 3975 m ü. d. M.

Die Jungfrauabahn

Grindelwald, Scheidegg, Eigergletscher, Eismeer, Lauterbrunnen, Jungfraujoch 3467 m ü. d. M. - Die höchste Bahnstation Europas

Der St. Gotthard

Oberalpstrasse, Andermat 3467 m ü. d. M. - Der Lyskamm 4588 m ü. d. M. - Der Monte Rosa 4638 m ü. d. M. - Der höchste Berg der Schweiz, Weisshorn, Breithorn

Die St. Gotthard-Bahn

Murmeltiere und Gamsen

Die Rätische und Albulabahn

Die „Via mala“ mit der alten Splügenpost

Chur, Arosa, Davos

Die Lötschberg-Simplon-Bahn

Das Saaser-Tal im Kanton Wallis. Simplon-Hospital 2010 m ü. d. M. Der Simplon 3368 m. Gornegrätbalen

Das Engadin

Das schönste Hochtal Europas

Piz - Bernia, 4052 m ü. d. M. Boval - Hütte Piz - Palù, 3912 m ü. d. M. Diavolezza - Hütte Piz - Rosegg, 3942 m ü. d. M. Tschierza - Hütte

Tätigkeit der riesenhaften Schneeschauern bei 5 Meter Neuschnee und Lawinenschichten

Der Rosegg- und Morteratsch-Gletscher

Wintersport in St. Moritz

Das grosse Derby auf dem St. Moritzer See - Springkonkurrenz - Bobrennen - Eislauf - Cresta - Run - Skijöring - Samaden - Pontresina - Bernina-Pass 2230 m

In saugender Skifahrt hinab ins Tal

Preise der Plätze: Sperris 2.-, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.- RM. Vorverkauf ab 1. Oktober: Kunkels Buchhandlung, Steinstrasse. Schüler nur nachmittags halbe Preise